

lassen, um Bürgerin der Vereinigten Staaten zu werden. (E. 3.)

— London, 8. November. Das Packschiff „Western World“ von Liverpool, das 600 Passagiere an Bord hatte, scheiterte in der Nähe von New-York; Passagiere und Mannschaft kamen mit dem Leben davon. — Man bezweifelt nach Berichten von Wallfischfahrern, daß man Hoffnung habe, Franklin je wieder aufzufinden. (E. 3.)

— Stuttgart, 11. Nov. Im Ministerium des Auswärtigen sind einige wichtige Personalveränderungen vorgegangen: Der langjährige Kanzleidirektor desselben und später bis jetzt Direktor des K. Geh. Haus- und Staatsarchivs, sowie des Lehenraths und erster vortragende Rath dieses Ministeriums ist nach vieljährigen treugeleisteten Diensten unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit in Pensionstand versetzt worden; verbleibt jedoch Ehrenmitglied des Ministeriums und behält vorerst das Direktorium des Lehenraths noch bei. An seine Stelle ist Geh. Leg.-Rath Frhr. Ed. von Wächter zum Direktor des Geh. Haus- und Staatsarchivs und zum ersten vortragenden Rath ernannt worden. Zweiter vortragender Rath wurde der Geh. Sekretär Reg.-Rath Graf von Taube und der interimistische Kanzleidirektor Geh. Leg.-Sekretär Frhr. v. Lobstein erhielt den Titel als Leg.-Rath.

— Der Adjutant Sr. M. des Königs, Rittmeister Graf von Beroldingen, welcher S. K. H. dem Prinzen Napoleon während seines Hierseyns beigegeben war, hat von dem Kaiser der Franzosen das Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten.

— Vorgestern ist hier die eine Tochter des verstorbenen Bankier Dr. Dreifuss von Herrn Oberhofprediger von Grüneisen getauft u. in den Schooß der evangelisch-protestantischen Kirche aufgenommen worden.

— Aus Oberschwaben, 10. Nov. Wie man hört, soll unlängst einem Bauern, welcher vom Wochenmarke in Ravensburg nach Hause kehrte, und der mit einer ziemlich großen Summe Geldes (man sagt von 250 fl.) versehen gewesen, folgender Unfall begegnet seyn. Als derselbe in den bei Mochenwangen beginnenden großen Wald kam, durch den die Straße führt, bat eine auch auf diesem Wege sich befindliche Weibsperson den Bauern, sie mitfahren zu lassen, was derselbe auch bewilligte. Da sie nun weiter in den Wald hineinkamen (der Weg durch denselben dauert über 1 Stunde) fieng die Begleiterin des Bauern stark zu pfeifen an. Dieser, nichts Gutes ahnend, entledigte sich seines unerwünschten Gastes dadurch, daß er ihn über das Gefährte hinunter warf, wobei er zu seinem noch größern Schrecken gewahr wurde, daß diese vermeintliche Weibsperson ein männliches Individuum war, welchem bei dieser unfreiwilligen Entfernung aus dem Gefährte 2 Pistolen entfielen, die dann in letzterem liegen blieben. Der Bauer setzte seine Pferde sogleich in Galopp; die ihm alsbald nachgesendeten Schüsse waren für ihn unschädlich und er kam noch glücklicherweise mit der Angst und dem Schrecken davon. Es ist dieses jener Wald, welcher

früher durch das sich in demselben aufhaltende Raubgefindel sehr unsicher war, und in welchem sich seiner Zeit der berühmte Räuber, der sogen. „schwarze Veri“, mit seiner Bande aufhielt. Seit langer Zeit hat man übrigens von solchen Vorkommnissen nichts mehr gehört. (E. 3.)

Mittwoch



G. Jung.

**Bachnang.** Von morgen an schenkt Unterzeichner wieder gutes Braunbier, wozu höflich einladet  
Reuther z. Stern.

**Winnenden.** Naturalienpreise v. 9. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	30	23	15	23	12
„ Dinkel . . .	10	16	9	37	8	50
„ Roggen . . .	16	—	15	48	15	44
„ Gerste . . .	14	56	14	40	14	26
„ Haber . . .	6	48	6	29	6	—
1 Simri Weizen . . .	2	40	2	38	2	36
„ Einhorn . . .	1	—	—	58	—	—
„ Gemischtes . . .	2	15	2	12	2	6
„ Erbsen . . .	2	48	2	42	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	2	18	1	48	1	36
„ Ackerbohnen . . .	2	12	2	6	2	—
1 Maas Hirsen . . .	—	15	—	—	—	—

**Hall.** Naturalienpreise vom 12. November 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	10	3	1	2	45
„ Roggen . . .	2	15	2	11	2	9
„ Gemischt . . .	2	30	2	14	2	4
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	1	54	1	48	1	45
„ Haber . . .	—	49	—	48	—	46
„ Linsen . . .	—	—	2	42	—	—
„ Erbsen . . .	3	—	2	52	2	30
„ Ackerbohnen . . .	—	—	2	3	—	—

**Seilbronn.** Naturalienpreise v. 12. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	23	13	22	30
„ Dinkel . . .	10	15	9	15	8	—
„ Weizen . . .	23	15	22	9	22	—
„ Korn . . .	—	—	14	30	—	—
„ Gerste . . .	14	30	14	10	13	30
„ Gemischt . . .	—	—	15	30	—	—
„ Haber . . .	6	30	6	17	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 92. Freitag den 18. November 1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bachnang.** [An die Schultheißenämter.] Zu einer an die höhere Behörde zu erstattenden Uebersicht über die Wirkungen des neuen Gesetzes über die Verehelichungs-Befugnisse der Staats-Genossen vom 5. Mai 1852 haben die Schultheißenämter unter Rücksprache mit den Königl. Pfarrämtern längstens bis zum 30. d. Mts. folgende Notizen hierher zu geben:

- 1) Seelenzahl der Schultheiserei-Gemeinde nach der Bevölkerungs-Tabelle vom Dezember 1852.
  - 2) Wie viel Verheirathungen kamen vom 1. Juli 1852/53 in der Schultheiserei vor?
  - 3) Wie viel beabsichtigte Heirathen hat der Gemeinderath auf den Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1852, vom Mai 1852 bis jetzt abgewiesen?
  - 4) Wer von den Abgewiesenen ergriff Refurs an das Oberamt?
- Den 17. November 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnang.** Die Eigenthümer von Gebäuden, bei welchen seit der Zeit ihrer Einschätzung in die Brandversicherungs-Anstalt Aenderungen vorgekommen sind, werden zu Anmeldung derselben innerhalb der nächsten 3 Tage aufgefordert.

Den 15. November 1853.

Stadtschultheißenamt.  
Schmütle.

Markung Strümpfelbach.  
Ader:

1 Brtl. in Steckenäckern im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.  
Den 15. November 1853.

Schultheißenamt.  
Scharp.

## Dypenweiler. Liegenschafts-Verkauf.

Samstag den 17. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr wird die in der Gantmasse des Johannes Müller, Tagelöhner, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- Gebäude:**  
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Schloßstraße.
- Wiesen:**  
1/8 Mrg. 41,6 Rth. im Schnedenberg,  
1 Mrg. 4,0 Rth. im Kreuth.
- Garten:**  
8 Rth. unter dem Steinfeld.

## Lippoldsweller. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache der Ehefrau des David Weiz, Bäckers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 26. Nov. d. J.

Morgens 8 Uhr im hiesigen Gemeinderathszimmer im Aufstreich zum Verkauf, als:  
1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Keller und 14 Rth. Garten dabei, tarirt zu 300 fl.  
1 1/2 Brtl. 47/8 Rth. Weinberg im alten Berg, tarirt zu 175 fl.  
1/8 an 1 1/2 Brtl. 63/8 Rth. und die Hälfte an 17 Rth. Wiesen in Lottewiesen, tarirt zu 40 fl.



2 Brtl. Wiesen in Krautgartenwiesen, tarirt zu 120 fl.  
 3/8 Mrg. 42,5 Rth. Gärten in obern Gärten, tarirt zu 120 fl.  
 Markung Unterbrüben:  
 1/8 Mrg. 22,4 Rth. Acker im Kohlhan, tarirt zu 75 fl.  
 Gesamtanschlag 830 fl.  
 Hiezu sind Liebhaber eingeladen.  
 Den 25. Oktober 1853. Gemeinderath.

**Lippoldsweller Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantsche des + Carl Waibel, gew. Webers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft, als:

- 1 zweistödiges Wohnhaus oben im Weiler, Anschlag 200 fl.
  - 1 1/2 Brtl. Wiesen in Langwiesen, Anschl. 50 fl.
  - 3 Brtl. 14 Rth. Acker in der Stallplatte, Anschlag 70 fl.
  - 1 Brtl. 18 Rth., 14 Rth., und 14 Rth. daselbst, Anschlag 40 fl.
- sodann Markung Unterbrüben:  
 1 1/2 Brtl. 7 Rth. Weinberg und 8 Rth. Grassboden in der Zimmerhalben, tar. zu 60 fl.  
 Gesamtanschlag 420 fl.  
 am Montag den 28. Nov. d. J. Nachmittags 1 Uhr  
 im hiesigen Gemeinderathszimmer im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 26. Oktober 1853. Gemeinderath.


**Privat - Anzeigen.**

 **Der Siskind'sche Volks-Kalender**  
 auf das Jahr 1854  
 Preis 6 fr.

Außerdem erschien noch eine kleinere Ausgabe von 3 Bogen.  
 Preis 3 fr.

Ferner

**Der lustige Bilder - Kalender**  
 auf das Jahr 1854. Preis 6 fr.  
 ist zu haben bei  
**J. Berthold.**

 **Bačnang.** Heine Christian Breuninger hier verkauft von heute an bis zum 24. d. Mts. überheinische Kartoffeln, das Simri à 54 Kreuzer.

**Bačnang.** Der Unterzeichnete hat nächsten Sonntag den Bregelbacktag, wozu er höflich einladet.  
**Bäcker Dypenländer.**

Stuttgart. In der Buchdruckerei von L. Kienzler ist erschienen und bei **J. Berthold** in Bačnang in Commission zu haben:

**Adress-Handbuch**  
 für das Königreich Württemberg,  
 enthaltend sämtliche Hof-, Militär-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Beamte, die Inhaber württembergischer und fremder Orden u. s. w.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.  
 Gr. 8., gebunden, Preis 48. fr.

Das vorliegende Handbuch ist durchaus aus amtl. Quellen geschöpft, die Eintheilung des Hof- und Staats-Handbuchs beibehalten, der Inhalt aber durch Beifügung der Schul-Lehrer, der Procuratoren, der Rechtskonsulenten, Rechtspraktikanten und immatriculierten Notare, so wie der ausübenden Ärzte, ferner der Inhaber fremder Orden u. s. w. ansehnlich vermehrt. Ein Nachtrag mit den neuesten Veränderungen bis Neujahr 1854 wird an Neujahr gratis nachgeliefert. Briefe und Gelber erbittet man sich frei.

**Sulzbach. (Waarenverkauf.)**

In Folge der Uebernahme einer anderwärtigen Stelle will ich zuvor mein Waarenlager verringern, und verkaufe deshalb Montag den 21. November zu außerordentlich billigen Preisen Farbwaaren, Gläser für Birthe, Steingut, eine große Menge Knöpfe an Röcke und Westen, sodann Kleiderschnüre, Schloffer- und Schreinerwaaren, Stöcke, Dosen, Spiegel, Hosenträger, überhaupt kurze Waaren aller Art, ebenso Ellenwaaren u. s. w.  
 Kfm. Glod.

**Dypenweller.** Wer zur Herbeischaffung eines dahier abhanden gekommenen zährigen Pfauen, männlichen Geschlechts, Auskunft zu geben vermag, erhält eine gute Belohnung von **Schultheiß Scharpf.**

**Sulzbach.** Daß Herr Anwalt Sammet von Siebenbrunn bei der am 15. d. Mts. dahier in der Krone stattgefundenen Hochzeitfeier mit N. N. von Großlörach und N. N. von hier recht schön getanzt hat, und überhaupt recht lustig war, bezeugt ein Dabeigewesener.

**Eisenbahn-Fahrten vom 13. November 1853 an.**



nach	Von Ludwigsburg					Von					
	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	u.M.	
Stuttgart						Heilbronn					
Gannstatt	7.	9,15.	1,30.	3.	7,27.	Lauffen					
Eßlingen						Besigheim					
Plöchingen						Bruchsal		6,50.	11,6.	1,20.	4,35.
Ößlingen						Bretten		7,19.	11,36.	1,40.	5,14.
Süßen	7.	9,15.	1,30.	3.		Maulbronn		7,43.	12.		5,37.
Geislingen						Mühlacker		7,52.	12,9.	2,5.	5,50.
Ulm						Sersheim Waiblingen		8,13.	12,30.		6,16.
Biberach						Großachsenheim		8,23.	12,40.		6,28.
Ravensburg	7.	9,15.	1,30.			Bietigheim	6,30.	8,45.	1,2.	2,40.	6,55.
Friedrichshafen						Friedrichshafen			6,50.	9,15.	12,25.
Bietigheim	7,5.	9,50.	2,5.	6,20.	8,35.	Ravensburg			7,23.	10.	1,2.
Großachsenheim						Biberach				9,10.	12,12.
Sersheim (Waiblingen)						Ulm			5,30.	10,30.	2,4,10.
Maulbronn	7,5.	9,50.	2,5.	6,20.		Geislingen			6,48.	11,25.	3,15.
Bretten						Süßen			7,10.	11,40.	3,36.
Bruchsal						Ößlingen			7,33.	11,53.	3,55.
Besigheim						Plöchingen			8,11.	12,28.	4,30.
Lauffen	7,5.	9,50.	2,5.	6,20.	8,35.	Eßlingen	5,30.	8,30.	12,45.	4,54.	7,10.
Heilbronn						Gannstatt	6.	8,52.	1,7.	5,22.	7,37.
						Stuttgart	6,25.	9,15.	1,30.	5,45.	8.

Der um 6,50. Morgens von Friedrichshafen ab über hier (um 2,5.) nach Bruchsal und der um 1,20. von Bruchsal ab über hier (um 3 Uhr) nach Friedrichshafen gehende Eilzug sind nur für die I. und II. Wagen-Klasse, und es werden Reisende für die III. Klasse im ersten Zug nur zwischen Friedrichshafen und Ulm und zwischen Plöchingen und Bietigheim, im an-

**nach Ludwigsburg.**  
 dern Zug nur zwischen Stuttgart und Eßlinger befördert.  
 NB. Die gegen früher neu eingetretenen Güterzüge sind hier weggelassen, da keine Personen-Beförderung mit denselben von hier aus stattfindet.

**Der Kinder Gruß am Morgen.**

Der Morgen naht mit leßem Treitt,  
 Und mattgerdhet sind die Scheiben:  
 Es will des Tages Goldgestirn  
 Die Schatten dunkler Nacht vertreiben.

Vom nahen Thurme höret man  
 Der Glocken Morgenruf erschallen:  
 Mit ihm bald an des Schlafers Eing  
 Des Tags begrab'ne Sorgen wällen.

Was kommt ihr, blasse Schatten all,  
 So frühe schon, um mich zu fören!  
 Was ist doch dieses Lebens Gut,  
 Als Müß' um Müße ohn' Aufhören?

Ein ew'ges Ziehen an dem Rad,  
 Des Gimer dennoch nicht zu füllen?  
 Ein eitles Drängen, um das Bild,  
 Das stets verhüllte, zu enthüllen?

Kaum daß die gottgesandte Nacht  
 Mit süßer Ruh den Leib erquicket:



So wird er unerbittlich auch  
In Lebens fete Plag geschickt.

So dacht' er, zweifelnd, ob er nicht  
Sich läng'rer Ruhe soll ergeben:  
Da sieht er seine Kinderlein  
Vom Lager munter sich erheben.

Wie Adstein fröhlich aufgebläht,  
So rufen sie ihm: „guten Morgen!“  
Und wie der Wind die Wolken treibt,  
So sind zerstreut die bangen Sorgen.

Er küßt sie — und im Augenblick  
Sind seine Sehnen wie gekühlt:  
Es hat sich seinen müden Leib  
Des jungen Morgens Kraft vermählt.

Und froh geht er an's Tagewerk;  
Für sie — so höret man ihn sprechen —  
Für sie, für sie ist's süße Lust,  
Des Lebens Wogen zu durchbrechen.

Wem Gott geschenkt so süße Last,  
Dem gibt er Kraft auch, sie zu tragen;  
Wohlan, wohlan! ein Feiger, der,  
So reich gesegnet, wollte klagen.

### Die New - Yorker Runners in Europa.

Es würde ein großer Irrthum seyn, wenn man glaubte, daß die nimmersatten Währwölfe, die den Hafen von New-York blockiren, sich damit begnügen, erst auf diesem Plage ihr Wesen zu beginnen, um sich eines guten Theils der Habe zu bemächtigen, die der hier gelandete Auswanderer zu seiner ferneren Existenz mit herüber bringt.

Die herlose, schmachbedeckte Gesellschaft der hiesigen Freibeuter sendet zu jeder Jahreszeit die geübtesten der Runner aus, um drüben über'm Meere, im alten Europa schon, die Treibjagd zu beginnen, um die Beute desto sicherer unter ihre Schutzlinie zu bringen.

Die abgefeimtesten des Runners und Maffers-Geschlechts sind es also, die auf Kosten und im Auftrage dieser bezeichneten Leute jene Gegenden besuchen müssen, welche das stärkste Contingent zur Auswanderung stellen.

Um jedoch in der alten Heimath mit gehörigem Erfolge wirken zu können, macht es sich nothwendig, von hier mit recht zahlreichen Aufträgen von Privatpersonen betraut zu werden, und da ihre Bekanntschaften mit zu den ausgebreitetsten gehören, so wird ihnen dieß auch leicht.

Von Diesem erhalten sie einen Brief, von Jenem einen mündlichen Auftrag, von einem Andern wieder ein Geschenk, ein Andenken, ein Bild an Eltern, Geschwister, Verwandte oder Freunde zur Besorgung.

So ausgerüstet erreichen sie irgend einen Hafen der alten Welt und mit offenen Armen empfängt sie dort der Emigranten-Wirth, denn dieser weiß nur zu gut, welchen Einfluß der „reisende Runner“ auf sein Geschäft ausüben kann. Im dankbaren Vorgefühl der Dinge, die da kommen sollen, versichert der Wirth, daß ihm die Ehre, den reisenden

Herrn bei sich zu sehen, mehr werth sey, als alles Gold, weshalb er also unter keiner Bedingung Zahlung für irgend etwas annehmen könne, ihm im Gegentheile noch allerlei Leckereien und Erfrischungen für die Reise, in die Tasche schiebt.

Die überseeischen Emigrantenwirthe haben ebenfalls, wie es diesseits so häufig vorkommt, einen geheimen Bund unter sich geschlossen, wo Einer dem Andern in die Hände arbeitet, darum wird auch der „reisende Runner“ von Station zu Station mit denselben Formalitäten weiter empfohlen, so daß er wirklich wie ein Siegesheld einherzieht, — gafffreundlich empfangen — mit Geschenken überhäuft entlassen wird.

Endlich, auf dem Felde seiner erwählten Wirksamkeit angekommen, beginnt die Vertheilung der Sachen, der ambulanten Postanstalt, denn so kann man sie wohl bezeichnen; mir sind Fälle bekannt, wo ein Einziger über 300 Briefe und Pakete zur Abgabe bei sich hatte.

Dieses Geschäft bereitet ihm einen neuen Triumphzug durch die Städtchen, Flecken und Dörfer; denn wo er einkehrt, um sich eines Auftrages zu entledigen, bewillkommt ihn die Freude, und wie ein Wunderthier staunt Jung und Alt den „Herrn Amerikaner“ an; — seine Worte sind ein Orakel für die entzückten Empfänger, — ja er wird gewissermaßen vergöttert! — Hier bringt er einem alten Mütterlein das Daguerreotyp des Kindes oder Enkels und mit thränenden Augen fällt sie dem Runner in ihrem Freudentaumel an das — kalte Tigerherz; — dort gibt er einer Braut die sehnsüchtigen Worte des in Amerika weilenden Geliebten, und schon deshalb gewinnt das Naturkind den „Herrn Amerikaner“ lieb, dessen raubgierige Fagensänge sich lieber schon jetzt aus der Sammetpfote hervorschieben möchten.

Daß er überall versichert, mit den in Amerika lebenden Freunden und Verwandten wie ein Bruder bekannt zu seyn, versteht sich von selbst, wo ihm das Durchstöbern der anvertrauten Briefe sehr zu Statten kommt, weil er dadurch in so manches kleine Familiengeheimniß eingeweiht wird.

Unter solchen Umständen kann es nicht fehlen, daß er die ganze Umgegend von sich reden macht, und dieses Aufsehenerregen liegt seinem Hauptplane zu Grunde; so Mancher, der mit seinen Angelegenheiten noch nicht in's Reine war, eilt jetzt, um in Gesellschaft des „Herrn Amerikaners“ reisen zu können; denn daß ihm dessen Erfahrung großen Nutzen gewähren könne, davon ist er zu fest überzeugt.

Bald hat sich eine Zahl Auswanderungslustiger zusammengesunden, doch der Tag der Abreise wird nochmals verschoben, weil der „Herr Amerikaner“ noch „wichtige Geschäfte“ abzumachen hat, in der That aber bloß auf den Anschluß von mehr Personen lauert.

Ist auf diese Weise die Mannschaft auf 50 bis 100 Köpfe herangewachsen, so geht die Abreise vor sich, und dicht um ihn geschaart folgen ihm die Auswanderungslustigen blindlings, wie einem Leithammel; seine Worte sind ein Evangelium: „d er

Herr Amerikaner hat's gesagt,“ — ist bei den Auswanderern so gut, als hätte ein anderer ehrlicher Mann einen Eid geschworen!

Den Reisevertrag über's Meer schon in der Heimath abzuschließen, sucht er möglicher Weise zu verhindern, weil er selbst gern die Procente verdienen möchte, die außerdem der Agent zieht.

Bei jedem Wirth, wo er mit seiner Reisegesellschaft einkehrt, erhält er ein angemessenes Kopfgeld, nebst freiem Tisch und Keller; so zieht er einher wie Bacchus durch Indien. Auf der Reise ist der Runner zugleich Sultan — Marmone — Hahn im Korbe.

Möge dieß ein Fingerzeig für Solche seyn, die ihre Bräute u. unter solcher Obhut die Reise machen lassen; denn da ist wirklich, wie ein altes Sprichwort sagt, „der Bod zum Gärtner gesetzt.“

Im Einschiffungshafen angekommen, unterhandelt der Reisende Runner im Namen seiner Gesellschaft mit den verschiedenen Agenturen; dabei kommt es ihm nicht auf ein schönes und bequemes Schiff an, er erwählt vielmehr jenes, dessen Agent außer der freien Passage noch das höchste Kopfgeld zahlt. Auch der Einkauf an Schiffsproviand wird in manchen Häfen, wo die Auswanderer keine Beförderung am Schiffe selbst bekommen, durch ihn geleitet; dafür empfängt er vom Verkäufer zehn und mehr Prozent als Gratifikation.

Die müßige Zeit, welche zwischen dem Abfahrts- tage liegt, verwendet er, um Bekanntschaft unter den Passagieren anderer Schiffe anzuknüpfen, und da es eine hervorragende Eigenschaft des Runners ist, auf den ersten Blick seinen Mann an der wunden Stelle zu fassen, so hat er auch alsbald Alles erforscht, was er zu wissen wünscht, d. h. woher der Passagier kommt, mit welchem Schiffe und wohin er geht, ob er Freunde in Amerika hat u. Diese gesammelten Berichte sendet er mit dem „ersten Steamer“ an seine Auftraggeber in New-York, die dann um so leichter auf dem ankommenden Schiffe agiren können.

Ich muß hierbei noch einschließen, daß hiesige Häuser in den europäischen Häfen auch besoldete Correspondenten haben, die ihnen allwöchentlich „by first Steamer“ Berichte und ein Signalement über die abgegangenen Auswanderer liefern. Die „Guten“, d. h. solche, die mit Mitteln ausgestattet sind, werden sogar hinsichtlich ihres Charakters, ihrer Effecten und der Schlafcojen Nummer geschildert, damit sie ja nicht der Aufmerksamkeit der New-Yorker Beutelschneider entgehen.

Durch den Umgang von Tausenden mit Menschen erhält der Runner eine wirklich staunenswerthe Menschen- und Bekennntniß; er weiß sich ebenso gut artig und höflich zu benehmen, als er auch das Gegentheil handhabt; sucht er in dieser Minute mit Schmeichelworten sich Vertrauen zu erringen, so gilt es ihm auch gleich, sich im nächsten Augenblicke durch die Gewalt seiner Fäuste in Respekt zu setzen; er versteht ebenso gut hochdeutsch zu sprechen, als auch die Mundart des gewöhnlichen Landmannes aus den verschiedensten Gegenden zu reden, was seine Wirkung selten verfehlt, denn die ähnli-

chen Sprachtöne des „Landmannes“ lösen Vertrauen ein.

Es liegt in des reisenden Runners höchstem Interesse, sich ein unbegrenztes Zutrauen zu erwerben, weshalb er auf der Seereise sich möglichst beliebt zu machen sucht; denn nur dadurch wird es ihm möglich, ein glänzendes Resultat seiner Mission zu erzielen, welches darin besteht, den ihn entsendenden Agenten und Gastwirthen die größtmöglichste Zahl von Passagieren zur gründlichen Ausbeutung in die Hände zu liefern.

Sind mehrere ihres Gleichen am Bord des Schiffes, so erfordert die dadurch entstandene Concurrenz um so mehr Klugheit; die ärgsten Intriguen werden gesponnen, doch gewöhnlich wickelt sich der Plan zur Zufriedenheit der Unternehmer ab.

Hier angekommen, führt er mit rascher Hand den entscheidenden Streich aus, seine ganze Autorität und Einfluß faßt er zusammen, um sich das Ansehen eines rettenden Engels zu geben; denn die Warnungen, die er schon unterwegs austheilte, sich nicht von den schändlichen Maffern (seinen Genossen) betrügen zu lassen, werden wiederholt, und unter seinem Schutze gehen die Auswanderer in die Schwindel-Office, um sich Tickets (Billette) zur Weiterreise zu kaufen; welche Preise sie zahlen müssen, kann man sich leicht vorstellen.

Oft kommt es vor, daß der reisende Runner den größten Transport eine kleine Strecke in's Land begleitet, dann aber verschwindet er, und wenn den Geprellten und Betrogenen die Augen aufgehen, ist er und sein Beuteantheil längst in Sicherheit.

Auf diese Weise erreicht der vertrauensvolle Auswanderer Amerika, das Land der Freiheit und republikanischen Tugenden!

Von Platz zu Platz verhandelt und betrogen, entehrt und geschändet von frechen Buben, vergeht dem Eingewanderten oft eine halbe Lebenszeit, ehe er die ihm widerfahrenen Unbills überwindet.

Wie viel Tausende mag es geben, wo dem Eingewanderten noch nach Jahren ein Fluch zwischen den Zähnen schwebt, der allein dem rechtlosen, erbärmlichen Ausbeutungssysteme an Auswanderern gilt, welches die Gefesgebung des Staates New-York mit ihrem passiven Verhalten gewissermaßen legalisirt. Bringt das ungestrafte Gebahren der Emigranten-Plünderung auch nicht alle in Jammer und Noth, so kostet es doch Manchen einen schönen Sparspennig.

Wer in der alten Heimath noch Freunde hat, die nach den Vereinigten Staaten zu gehen denken, der sende ihnen ja diesen Warnungsruf zu; er sage ihnen, daß sie diese Menschenklasse wie die Pest fliehen sollen; er präge ihnen wiederholt ein, daß der reisende Runner seine gesammelten Erfahrungen nur dazu verwendet, um den Auswanderer zu belügen und zu betrügen, und dann sagt er eine Wahrheit, wenn er spricht: „Ich will Dein Bestes!“ — das heißt: Dein Geld!

(Aus der allgem. Ausw.-Ztg.)



**Tages- Ereignisse.**

— Bukarest, den 9. Novbr., Mittag. Seit 3 Stunden Kanonendonner. Die Russen haben ihr Hauptquartier in Budeschti und dort 35,000 Mann konzentriert. — Abends. Der Kanonendonner währt immer noch fort.

— Bukarest, 12. Nov. Die Feindseligkeiten dauern fort. Das Resultat ist unentschieden.

— Paris, Montag den 14. Nov. Der heutige Moniteur bringt folgenden Bericht vom türkischen Kriegsschauplatz an der Donau: In dem Dreieck, welches der Argisfluß und die Donau bei Olteniza bilden, hat am 4. November ein mörderischer Kampf stattgefunden. Nur 9000 Türken hatten die Gebäude der Quarantäne und die alten befestigten Schanzen in der Ebene bei der Donau und dem Orte besetzt. Die Türken warfen aus diesen Verschanzungen mit großem Erfolg Bomben und Kanonenkugeln bis an den Fuß des Ortes, von wo aus General Dannenberg die russischen Bewegungen mit seinem Generalstab leitete. Der Verlust der Russen wird auf 1200 Tode und Verwundete geschätzt. Fast alle Bataillonschefs, mehrere Obersten sind verwundet. Die Verwundungen wurden durch Spitzkugeln bewirkt. Fürst Gortschakoff ist nach Olteniza abgegangen, man spricht davon, die Türken heute oder morgen mit 24,000 Mann anzugreifen.

— Soweit der Bericht des Moniteur. Die Wiener Blätter bringen Berichte aus Bukarest bis zum 6. Novbr. Hiernach haben die türkischen Truppen nach den heftigen Gefechten vom 3. zum 4. und 5. das walachische Ufer behauptet, die Russen sich aber in ihre Reservestellung hinter Olteniza zurückgezogen. (Ein Bericht sagt, sie seyen zurückgedrängt worden.) (S. M.)

— Die neuesten Wiener Blätter bringen noch vielerlei Nachträgliches über die Kriegereignisse bei Olteniza und Giurgevo, ohne jedoch nur Etwas von besonderem Belang zu berichten. Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bukarest, vom 3. v. M., das die medizinische Wochenschrift mittheilt, wäre die Zahl bei den Affairen von Olteniza, Kalarasch, Giurgevo, Kalafat und Krajowa (?) (es scheint auch in Bukarest das irrige Gerücht von einem Treffen bei Krajowa verbreitet, gewesen zu seyn) verwundeten Russen beinahe 3000 (?) Unter den Wunden gibt es Hieb- und Stichwunden, woraus auf ein unmittelbares Handgemenge zu schließen ist. In Bukarest darf man über die Kriegsangelegenheiten nur flüstern; Muthmaßungen zu äußern ist nicht gestattet.

— Die Kanonenschüsse an der Donau haben in Paris gezündet: Als der türkische Botschafter in der großen Oper in der Diplomatenloge sichtbar wurde, erhob sich das ganze Publikum und rief: es leben unsere türkischen Freunde! Der Gesandte war höchlich überrascht und dankte nach allen Seiten hin.

— Kaiser Napoleon hat die Senatoren Frankreichs auf den 15. Novbr. einberufen. Das kam so unerwartet, daß die Franzosen fragen, will der Kaiser sie fragen, was sie zu einem Kriege meinen? Will er Geld oder sich in ihrer Gegenwart die Krone aufsetzen? Kurz, die Geldpapiere fielen im Preis.

— Karlsruhe, 13. Nov. Der Erzbischof von Freiburg und sein Domkapitel fahren in ihrer Widerspenstigkeit gegen die Staatsgewalt aller Erinnerung ungeachtet unbeirrt fort; die gr. Staatsregierung antwortet darauf mit den geeigneten Maßregeln der Strenge; heute wurden die dem Erzbischof, beziehungsweise Ordinariat unterstehenden Kassen gesperrt, so daß vorerst keine erzbischöfliche Dekretur mehr vollzogen werden darf. Domkapitular Dr. Buchegger hat sich so weit vergessen, daß er dem gr. Spezialkommissär zur Wahrung der landesherrlichen Hoheitsrechte, Regierungsrath Bürger in Freiburg, ungeeignete Insinuationen und Expletationen machte; er wurde dafür von dem Regierungskommissär um 50 fl. gestraft; auch wurde nunmehr höhern Orts seine Besoldung sistirt. Es hatte verlautet, daß die Exkommunikation des großkath. Oberkirchenraths heute in der katholischen Kirche von der Kanzel verlesen werden sollte, was aber nicht der Fall war. Nach Beendigung des Gottesdienstes wäre der betreffende Geistliche unsehbar festgesetzt worden. (S. M.)

— Freiburg, 15. Novbr. Heute in der Frühmesse, mit welcher die Gebete für die „schwer bedrängte Kirche“ verbunden sind, wurde die Exkommunikation des katholischen Oberkirchenraths und des Stadtdirektors Bürger dahier öffentlich von der Kanzel bekannt gemacht. Der Verkündiger, Hr. Vikar Kästle, wurde bereits verhaftet und in das Stadtgefängniß abgeführt. Herr Cooperator Escher an der hiesigen Martinspfarre, der vom Herrn Erzbischof die Pfarrei Urloffa angenommen hatte, soll mit einer Geldstrafe belegt worden seyn.

— Mainz, 14. Novbr. Eine halbe Stunde nach der gestern Abend erfolgten Ankunft des Großherzogs und der Frau Großherzogin brach im großherzogl. Palais am Schloßplatz unter dem Fußboden der von Sr. K. H. bewohnten Zimmer Feuer aus, welches, begünstigt durch hohle Fachwände, sich bald den angrenzenden Gemächern mittheilte, jedoch durch die außerordentlichen Bemühungen der rasch herbeigeleiteten Pompier noch vor Mitternacht gelöscht wurde. Die durch den Brand verursachten Schäden werden bereits reparirt. Heute Morgen verließ das hohe Regentenpaar unsere Stadt, um auf der Hessischen Ludwigsbahn die erste Fahrt nach Ludwigshafen zu machen, von wo dieselben noch im Laufe des heutigen Tages zurück erwartet werden. Die Anwesenheit der höchsten Herrschaften soll dem Vernehmen nach sich bis zum Mittwoch Morgen erstrecken.

— Kassel, 9. Nov. Dem Vernehmen nach hat das Oberappellationsgericht in der mehrerwähnten Affaire zwischen dem Grafen Isenburg-Wächtersbach und dem Herrn Staatsminister Hasenpflug sich für incompetent erklärt und

die Sache als eine Polzeisache vor das Obergericht zu Fulda verwiesen. (N. E.)

— Fulda, 11. Nov. Der Graf v. Isenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, befindet sich krank zu Wächtersbach. Der Medizinalrath Wiegand von hier ist deshalb zu einer ärztlichen Consultation berufen worden und heute nach Wächtersbach abgereist.

— Mannheim, 15. Nov. Der Graf von Isenburg-Wächtersbach ist gestern auf der badischen Eisenbahn in die Irrenheilanstalt Illena verbracht worden. (M. J.)

— Frankfurt, 15. Novbr. Schon seit geraumer Zeit sind bei dem k. preuß. Bundestagsgesandten Hrn. v. Bismark-Schönhausen nacheinander mehrere beträchtliche Diebstähle an Silber und verschiedenen sonstigen werthvollen Gegenständen verübt worden. Vor einigen Tagen ist nun die Diebin, ein Dienstmädchen des Herrn Gesandten, entdeckt und verhaftet worden. Viele gestohlene Effekten aber wurden bei ihrem Bräutigam, einem Gensdarmen, vorgefunden, der, als er Nachts um 11 Uhr die Flucht ergreifen wollte, durch einen Rottmeister ebenfalls in sicheren Gewahrsam gebracht wurde.

— Aus Oberbayern, 11. Nov. Soeben vernehme ich, daß schon seit vorgestern Vormittags im Markt Trostberg an der Alz ein Brand ausgebrochen ist, der, wie es scheint, den ganzen Ort einschloß, denn in den letzten zwei Nächten bemerkte man selbst in großer Entfernung eine große Feuerrothe am Himmel, genau in der Richtung nach der genannten Unglücksstätte. Da Trostberg enge zwischen die reisende Alz und einen steilen Bergabhang hineingebaut ist, so ist bei einem starken Brand die Anwendung von Löschmitteln mit großen Schwierigkeiten verbunden, wenn nicht unmöglich. Zudem war der Tag, an welchem der Brand ausbrach, fast stürmisch. So hat denn wahrscheinlich Trostberg dasselbe harte Loos getroffen, wie das ihm benachbarte Traunstein. (N. J.)

— Regensburg, 13. Nov. Die Schranne hatte in diesem Jahre noch keine so starke Zufuhr, als gestern, und auch in allen andern Gegenständen des Wochenmarktsverkehrs war Ueberschuß vorhanden. Weizen, von dem mehr als 300 Scheffel unverkauft geblieben, ist um 3 fl. 17 kr., Korn um 1 fl. 43 kr. und Haber um 13 kr. gefallen. Nur Gerste ist um 5 kr. gestiegen. (N. J.)

— In Dresden haben sich in 3 Tagen 4 Soldaten erschossen.

— Stockholm, 2. Novbr. Hier ist die betäubende Nachricht aus New-York eingetroffen, daß unser berühmter Landemann Erikson, der Erfinder der „calorischen“ Schiffahrt, dort an der Cholera gestorben ist, ehe es ihm gelungen, die projektirten Verbesserungen für seine Erfindung in Anwendung bringen zu können. (Köln. J.)

— Man schreibt aus Berlin vom 7. Nov.: Die Erfolge, welche die Cultur der schwarzen Bohne geliefert hat, sind so beachtenswerth, daß im Interesse des Landmannes und des Städters darauf hinzuweisen ist. Der Ertrag dieser Frucht ist ein mehr als 100fältiger und lohnt den Fleiß

des Landmannes in hohem Grade. Bei einer verbreiteteren Anpflanzung muß aber der Preis ein sehr billiger seyn, was dem Städter bei den hohen Kartoffel- und Getreidepreisen um so willkommener seyn wird, als die schwarze Bohne eine gesunde und kräftige Nahrung darbietet.

— Stuttgart, 16. Nov. Das Wichtigste, was ich Ihnen heute mitzutheilen habe, ist die Abreise S. K. H. des Kronprinzen und dessen Gemahlin. Schon vor 9 Uhr stand der K. Salonwagen bereit. Schlag 9 Uhr fuhren S. K. Hoh. vor dem Bahnhofe an, wo schon sämtliche Gardeoffiziere, Prinz Weimar, Graf Wilhelm, der Gouverneur General v. Baumbach sich befanden und später auch noch Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich anlangte. Nachdem sich S. K. H. die Frau Kronprinzessin längere Zeit mit Ihrer Umgebung auf's Freundlichste unterhalten hatte, trat sie in den Wagen. Sofort kamen Se. M. der König an, um noch einige herzliche Abschiedsworte mit dem geliebten Paare zu wechseln; Se. M. kehrten noch vor Abgang des Zuges zurück. Der Kronprinz blieb fast während der ganzen Abschiedsscene auf der Plattform des Wagens, neben ihm der kleine, lebhaft und frisch aussehende und sprechende Prinz Leuchtenberg. Als sich der Zug in Bewegung setzte, traten die Frau Kronprinzessin noch einmal auf die Plattform und nahmen mit einigen huldvollen Verbeugungen Abschied von den vielen Anwesenden und ihrer treuen Stadt Stuttgart. Möge die Reise eine glückliche seyn, es folgen derselben die innigsten Segenswünsche des Landes; möge aber auch das erhabene Paar recht bald das Land wieder mit seiner Anwesenheit beglücken. Das Gefolge besteht aus 22 Personen mit 4 Equipagen. Die Reise geht über Königsberg.

— Stuttgart, 12. Nov. Die W. C. schreibt: Die kriegerischen Ereignisse der untern Donau und in Asien am schwarzen Meere sind nicht ganz ohne Einfluß auf unsere Verhältnisse geblieben. Wie wir vernehmen, haben Frankfurter Bankhäuser ihre hier gestandenen Gelder zurückgezogen und hies. Bankiers ebendarum ihre Credittheilungen an Handel und Industrie so wesentlich beschränkt, daß es sehr auf die Geschäfte zurückwirken muß, und doch ist noch nirgends ein Zeichen eines europäischen Konflikts!

— Stuttgart, 14. Novbr. Am Samstag Vormittag geruhten Seine Majestät der König die Kreuzberg'sche Menagerie mit einem Besuche zu beehren. Letzten Donnerstag wurden die Bäckerobermeister vor den Stadtrath beschieden und daselbst mit der Eröffnung empfangen, daß sie fortan dafür zu sorgen haben, daß bei jedem ihrer Gensdarmen ein hinlänglicher Borrath altgebackenes Brod zu finden sey. So löblich diese Verfügung ist, so auffallend ist der Umstand, daß dieselbe nicht vom Gem. Rathe in öffentlichen Blättern zur Kenntniß des Publikums gebracht wurde. Es hätte dieses nach meiner Ansicht um so eher geschehen sollen, als nur das Publikum eine wirkliche Kontrolle darüber führen kann, ob die Bäcker jener Verfügung auch nachkommen. Da das Unterlassen der Veröffentlichung, wie mir scheint,



nur einem Versehen des Gemeinderaths zuzuschreiben ist, so will ich dasselbe hiemit gut gemacht haben.

Das Justizdepartement veröffentlicht in einer Beilage zum Staatsanzeiger eine Uebersicht der Geschäftshätigkeit der Gerichtsstellen des Königreichs für die Periode vom 1. Juli 1852 bis dahin 1853. Es ist daraus hervorzuhelien, daß bei den Oberamtsgerichten 8536 Gantprozesse anhängig waren, wovon 3168 erledigt wurden. Bemerkenswerth ist, daß von den Ganten auf den Donaukreis der kleinste Theil mit 983, und auf den Schwarzwalbkreis der größte mit 3271 Prozessen fällt. Untersuchungsprozesse waren bei den Oberamtsgerichten 21,147 anhängig, wovon 19,149 erledigt und 7873 Angeklugte verurtheilt wurden. Civilprozesse waren es 22,400, wovon 3256 unerledigt blieben. Die Kriminalsenate der Gerichtshöfe hatten 3036 Prozesse, wovon 230 unerledigt blieben. Der Kriminalsenat des Obertribunals erledigte von 200 Refersachen 182. — Die größte Zahl der abgeurtheilten Verbrecher hat der Neckarkreis mit 1895, die kleinste der Jarkkreis mit 1379. Doch sind diese Ziffern nur relativ und gleichen sich im Verhältnis zur Summe der Bevölkerung aus. Was die von den Schwurgerichtshöfen abgeurtheilten Verbrechen betrifft, so waren es deren im Ganzen 182. — Anerkennenswerth ist es sehr, daß die Retardaten gegen früher sich immer mehr reduzieren.

Stuttgart. [Gröfönung der Schwurgerichtshöfe des Neckarkreises im vierten Vierteljahr 1853.] Die ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichtshöfe des Neckarkreises im vierten Vierteljahre 1853 werden zu Ludwigsburg am Montag den 5. Dez. d. J. und zu Eßlingen am Donnerstag den 29. Dez. d. J., je Morgens 9 Uhr eröffnet. Zum Präsidenten dieser Assisen ist der D. J. R. Frhr. v. Wächter und zu dessen Stellvertreter der D. J. Ass. Herr Hörner ernannt. Den 14. November 1853.

Der Generalstaatsanwalt: Leutrum.

Eßlingen, 12. Nov. Gestern wurden für das letzte Vierteljahr folgende Geschworene gezogen: Bezirk Ludwigsburg. Hauptgeschworene: Laifele, Gem. Pfleger in Geisingen, Entenmann, Bauer in Venningen, Pfähler, Gem. Rath in Maubach, Luz, Apotheker in Baihingen, Leiz, Hospital-Verwalter in Gundelsheim, Dörr, Bäcker in Lauffen, März, Kaufmann in Heilbronn, Kettner, Müller in Oberrieringen, Burger, Hirschw. in Eberdingen, Futterknecht, Färber in Besigheim, Preys, Eigenthümer in Ludwigsburg, Flander, Kfm. in Weiffach, Baumann, Tuchmacher in Großbottwar, Eberle, Gem. Rath in Knittlingen, Eberhardt, Uhrmacher in Backnang, Meißner, Gutsbes. in Neuenstadt, Troll, Stadtschultheiß in Löwenstein, Schuhmacher, Schultheiß in Leonbronn, Moh, Bauer in Heutingsheim, Herrmann, Städtisch. in Großsachsenheim, Scheuffler, Dekonom in Kresbach, Sachsenmaier, Köstlenswirth in Heiningen, Spoun, Gem. Rath in Marbach, Schmidt, Schreiner in Maulbronn, Schwaderer, Traubentwirth in Burgstall, Lindauer, Hirschwirth in Venzingen, Lang, Seifen-

fieder in Murrhardt, Zinner, Salinenverwalter in Friedrichshall, Mann, Bierbrauer in Spillingen, Nik, Stadtschultheiß in Lauffen. Ergänzungs geschworene: Kaufm. Mayer, Apotheker Sandel, Kastenknecht Sigel, Bauassistent Fißler, Apotheker Bischoff, Gemeinderath Bühner, Kaufm. Hardegg, Kaufm. Hausch, sämmtlich in Ludwigsburg. (L. J.)

Ueber das Befinden des H. Grafen von Reiperg hört man nur Erfreuliches. Von einer Verunstaltung des Gesichtes wird wohl keine Rede mehr seyn.

Cameralamt Backnang.  
**Verkauf von Kasten-Geräthschaften.**

Vom hiesigen Kasten werden am Mittwoch den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr 7. Meßüber, verschiedene Maße, Siebe, Schaufeln, 1 gute Puzmühle, 1 Fruchtkarren, 4 Fruchtsäcke u. im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. November 1853.  
N. Cameralamt.

Backnang. [Zu vermieten.] Den obern Stock in meinem Stannis'schen Hause.  
Albert Müller.

**Backnang. Naturalienpreise v. 16. Novbr. 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	54	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	10	9	9	49	9	36
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	24	6	37	6	30
1 Simri Welschforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	2	16	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erdbirn . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . .	38 fr.					
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .	4 1/2 Loth.					

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 16. Novbr. 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	30	23	53	23	15
" Dinkel . . .	10	—	9	19	8	—
" Weizen . . .	24	45	24	33	24	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	40	14	11	13	20
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	30	6	15	5	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Kreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

ausgegeben

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 93. Dienstag den 22. November 1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Kirchen-Convente und Ortschul-Commissionen, betreffend die Abrügung der Schul-Versäumnisse.] Es ist von den Unterzeichneten aus Anlaß ämtlicher Visitationen und Rüggerichte die Wahrnehmung gemacht worden, daß die gesetzlichen Vorschriften über Unerlaubter Schul-Versäumnisse, Consistorial-Erlaß vom 17. Dezbr. 1822 im ersten Ergänzungsband zum Regierungsblatt Seite 347 — 350, Amtsvorschrift für die evangelischen Kirchen-Convente vom 29. Okt. 1824 §. 18. Reg.-Blatt Seite 883, Volksschulgesetz vom 29. Sept. 1836 Art. 4 — 9, Reg.-Bl. S. 492 — 494, häufig sehr mangelhaft in Anwendung gebracht werden, was die ganz natürliche Folge hat, daß die Schulversäumnisse sich fortwährend vermehren, und die Kinder, die sich ihrer schuldig machen, mehr und mehr der sittlichen und intellectuellen Verwahrlosung anheim fallen.

Wenn auch in den Sommermonaten mancherlei Gründe gegeben seyn mögen, welche die Erlaubnis zum Wegbleiben aus der Schule nothwendig machen, so kann und darf es doch nicht geduldet werden, daß unerlaubt es Wegbleiben aus der Schule ungerügt gelassen werde, noch weniger aber darf dieß in den Wintermonaten, wo die Feldgeschäfte ruhen, geschehen.

Es ergeht daher an die örtlichen Schul-Commissionen und Kirchen-Convente die Weisung, die Schul-Versäumnisse von nun an, ohne alle Rücksicht mit den im Gesetze gedrohten Strafen abzurügen. Den Lehrern ist besonders aufzugeben, daß sie ihre monatlichen Verzeichnisse über die vorgekommenen Schul-Versäumnisse je in den ersten Tagen des nächsten Monats den betreffenden Geistlichen zu übergeben haben, welcher dieselbe in der nächsten Kirchen-Convents-Sitzung, die sich nicht in einen andern Monat hinein verzögern darf, vorzutragen, und für die Abrügung zu sorgen hat, worüber Eintrag in das Kirchen-Convents-Protokoll zu machen ist. Für den alsbaldigen Vollzug der gegen die Eltern der betreffenden Kinder zu erkennenden Geld- und beziehungsweise Arreststrafen werden der weltliche Ortsvorsteher und der Schulfonds-pfleger verantwortlich erklärt, und werden von nun an in keiner Schulfonds-Rechnung Geldstraf-Ausstände geduldet, vielmehr, wenn dennoch vorkommen, dieselben den Rechnern zu Rest gelegt werden. Eben daher sind diesen zum Beleg ihrer Rechnungen jeden Monat die Straf-Verzeichnisse zur Hand zu stellen, wofür sie in den Kirchen-Convents-Protokollen jeden Monat zu bescheinigen haben.

Es wird den Kirchen-Conventen anheim gegeben, diesen Erlaß und die angeführten gesetzlichen Vorschriften ihren Gemeindeangehörigen in angemessener Weise zu publiciren, und sie aufzufordern, ihre Kinder zum unangefangenen Schulbesuche anzuhalten.

Einer Bescheinigung für diesen Erlaß, dessen genaue Befolgung die Unterzeichneten nachdrücklich überwachen werden, von den Kirchen-Conventen, Lehrern und Schulfonds-Verwaltern wird längstens bis zum 10. Dezbr. entgegen gesehen, und schließlich noch bemerkt, daß Tabellen zu den Schulversäumnissen in der Berthold'schen Buchdruckerei dahier bezogen werden können.

Den 19. November 1853.  
Gemeinsch. Königl. Oberamt.  
Hörner. Moser.